

Nützliche

Geschenke

Eine Schreibmaschine
Eine Vervielfältigungs-Maschine
Ein Bureau-Mobil
Sonnebenschirme Tisch
Amerikanisches Rollpult
Bücherständer etc. etc.

Bestellungen bitte bald möglichst aufzugeben.

Agentur:
Louis Borloz21 Spitalgasse 21, Freiburg
Telephon Nr. 1.75Bei Gunsten eines Postkommis-
sarius für Sonderfälle er-
wähnen wirausgezeichnete Briefe
in die Adressen von Gräfin
Eckart, Marianne Raa

DRIE
Instalationen 1128
BURG:
gasse 24A
1.44.

Wünsche

so publizieren wir auch
dieses Jahres wieder die
Visitenkarten-Format,
die und Private ihrer
nd Bekannten zu adres-

Annonce:

Haus X.
alten Kundenschaft
Glücks- und
m neuen Jahr.

Personen, welche dieses
Jahre benutzen wollen,
Zusendung von Karten
geset. sofort zukommen

TAS A.-G.
con-Expedition
BURG
gesundheit wieder herstellen,
in Sie

DECROUX
tel Decoux)
enthalt klinisch-pharmazeutisches
en Schampoo, Bronchitis und
5 Fr., per 1/2 Flasche 3 Fr.
und Verkäufer:

x, Bielle (Greyerz).

Leihkasse
agen

der Zins von den
1917 vom 1 bis
unserer Kasse be-
dies gilt auch für
1917 fällig ver-
soupons.

nhalt machen wir
n, daß jedes Spar-
zum Ufa vorzu-
2112
Verwaltung.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals "Freiburger Zeitung")

Medaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition A.G., Telephon 1.35

Der Waffenstillstandsvertrag der Zentralmächte mit Russland. — Antwort des Grafen Hertling an Lloyd George.

Sieben oder neun?

Wenn von sieben die Rede ist, so sind dabei nicht die sieben Gaben des hl. Geistes, sondern die Bundesräte in Bern. Es wäre unrichtig, sie mit den Gaben des hl. Geistes in Gegensatz stellen zu wollen. Denn im Schweizerland wird aus darüber hinaus in man allgemein der Überzeugung, daß die Provvidentia Dei noch solten, so lange die Schweiz als Staat besteht, einen so großen Anteil und einen so sichtbaren Einfluß auf den Gang unseres Schicksals gehabt hat, wie in den letzten drei Jahren.

Aber nicht davon wollen wir heute sprechen, sondern von der wichtigen Frage: sollen in Zukunft, wie bisher, nur sieben, oder neun Bundesräte als Instrumente der Vorsehung die Geschichte des Schweizerstaates lenken?

Um die Frage richtig anzutreffen, sollte man zuerst untersuchen, ob die bisherigen Sieben zur Bewilligung der gestellten Aufgabe genügten? Wenn nein, so müßte man gleichwohl noch die Möglichkeit prüfen, ob nicht die Vermehrung der Säulen auch eine Vermehrung der Schweiz einbrächte, die sich vielleicht erst dann zeigen werden, wenn ein "Zwischen" zum guten und bewährten Alter nicht mehr möglich ist.

Solcher Schwierigkeiten sehen wir eine ganze Lücke. Vielleicht leben wir zu schwach. Warum wäre daher ab, bis das Volk sein Wort dazu sagen hat. Bis dahin kann sich noch manches ändern.

Momentan wird die Frage im Parlament "beurteilt". Am letzten Donnerstag nachmittag und wiederum am Freitag früh, hat sich der Ständerat mit ihr beschäftigt. Es handelte sich um die Einführungssrede, d. h. die Ratsherren wünschten sich zunächst darüber auszusprechen und einzutragen, ob sie die Vorlage überhaupt bearbeiten oder zurückweisen wollen. Als erstmals "Einführung" auf die Vorlage beschlossen, dann handelt es sich nicht mehr um die Frage: wollen wir, oder wollen wir nicht, sondern lediglich noch um die Nebenfrage: wollen wir noch etwas ändern, oder alles grad so nehmen wie es ist.

Unter den 44 Bundesrätern, die als Vertreter der 19 Kantone und 6 Halbkantone den Ständerat anzutreten, bildeten sich bei der Einführungssrede drei Gruppen: Die erste Gruppe wollte die Vorlage des Bundesrates über die Erhöhung der Gefechtszeit von 7 auf 9 Minuten annehmen und zwar grad so wie sie vom Bundesrat präsentiert wurde. Verteilung war der Basler Zeller. Ihm schieden der Tessiner Gabuzzi, der Neuenburg-

ger Peitavet, der Bürcher Bettstein und Bundesrat Calonder.

Die zweite Gruppe wollte allerdings die Vorlage hinnehmen, behielt sich aber einige Änderungen vor, ohne welche sie absolut nicht einwilligen werde. Herr Winiger, welcher, unterstützt durch die Herren Birz und Scherrer, diese Gruppe vertrat, forderte, daß die angemessene und von allen Parteien zugestandene Vertretung der Mindeste-

dem "Volksanzeiger" werden die inneren Schwierigkeiten, mit denen die Regierung der Maximiliani zu kämpfen hat, von London und Paris her nach Möglichkeit zu vergrößern versucht werden. Die "Morgenpost" hat die folgende Überzeugung, daß der Waffenstillstand nicht gefündigt werden wird, sondern zum endgültigen Frieden mit Russland führen werde.

Schauen wir lieber etwas nach rückwärts. Was sahn wir da? Wir sahn den ganzen Bundesrat auf Seiten der Gegner der heutigen Vorlage. Als im Jahre 1913 die Frage zum ersten Mal besprochen wurde, nahm der Bundesrat da gegen eine Stellung. Er war der Ansicht, daß über sieben volllaus genügen. Noch auf dem Parteitag der konserватiven Partei in Olten (Frühjahr 1917) hat Herr Bundesrat Motta, wenn wir nicht irren, erklärt, die Vermehrung sei nicht im Interesse der Verwaltung. Heute hören wir Herrn Bundesrat Calonder das Gegenteil von dem behaupten, was Herr Bundesrat Motta im Mai gesagt hat.

Und die Stellung der katholisch-konservativen Fraktion? Die zum Worte gekommenen Redner traten zwar nicht gegeneinander auf, aber auch nicht miteinander. Zum Schaden der erzielten Wirkung natürlich. Beide Ansichten sind zwar plausibel; die Absehung schlechthin und die Annahme unter der Bedingung, daß die Rechte der Minoritäten verhältnismäßig aufgehoben werden. Allein die Mehrheit des Conservativen Volkes und wahrscheinlich auch die Mehrheit des gesamten Volkes darf man eher bei denen vermuten, die da sagen: es tuets mit sieben; nün si scho z'viel!

Beim Herannahen der gegenwärtigen Pariserot wurde festgestellt, daß die Schweiz vor dem Kriege jährlich 67 Millionen Kilo Papier verbrauchte; davon fielen auf das Beleidungsgewerbe 17 Millionen. Wie viele Millionen mühten zu den übrigen 50 dazu kommen, wenn wir noch zwei Bundesräte mehr hätten?

Sit das doch eine verfligte Mode, daß man bei allen Reformen immer "am lähen Ort" anpackt!

Man hais schon so gemacht bei den Tenngesetzungen. Jene, die leichter hätten warten können, hat man zuerst bedient, um die, welche die Zusagen am dringensten bedurft hätten, warten zu lassen. — Federal und fantonal. —

Zum russischen Waffenstillstand

äußern sich die reichsdeutschen Zeitungen befriedigend. Doch dürfe man sich noch nicht trümmern hingehen. Die Verhandlungen über den Frieden sind nach der Auffassung des "Tageblatt" an Schweizerleute reicher mit Klippen besetzt, als eine Björneinfahrt. Nach

Gestern abend wurde die Debatte, die am Freitag um 10 Uhr abgebrochen wurde, wieder aufgenommen. Sie wird im Laufe der Woche auch im Nationalrat austauschen. Daraus wird sie viel größere Dimensionen annehmen. Den Ausgang vorauszusagen, wäre gewagt. Lassen wir das.

Schauen wir lieber etwas nach rückwärts. Was sahn wir da? Wir sahn den ganzen Bundesrat auf Seiten der Gegner der heutigen Vorlage. Als im Jahre 1913 die Frage zum ersten Mal besprochen wurde, nahm der Bundesrat da gegen eine Stellung. Er war der Ansicht, daß über sieben volllaus genügen. Noch auf dem Parteitag der konserватiven Partei in Olten (Frühjahr 1917) hat Herr Bundesrat Motta, wenn wir nicht irren, erklärt, die Vermehrung sei nicht im Interesse der Verwaltung. Heute hören wir Herrn Bundesrat Calonder das Gegenteil von dem behaupten, was Herr Bundesrat Motta im Mai gesagt hat.

Und die Stellung der katholisch-konservativen Fraktion? Die zum Worte gekommenen Redner traten zwar nicht gegeneinander auf, aber auch nicht miteinander. Zum Schaden der erzielten Wirkung natürlich. Beide Ansichten sind zwar plausibel; die Absehung schlechthin und die Annahme unter der Bedingung, daß die Rechte der Minoritäten verhältnismäßig aufgehoben werden. Allein die Mehrheit des Conservativen Volkes und wahrscheinlich auch die Mehrheit des gesamten Volkes darf man eher bei denen vermuten, die da sagen: es tuets mit sieben; nün si scho z'viel!

Beim Herannahen der gegenwärtigen Pariserot wurde festgestellt, daß die Schweiz vor dem Kriege jährlich 67 Millionen Kilo Papier verbrauchte; davon fielen auf das Beleidungsgewerbe 17 Millionen. Wie viele Millionen mühten zu den übrigen 50 dazu kommen, wenn wir noch zwei Bundesräte mehr hätten?

Sit das doch eine verfligte Mode, daß man bei allen Reformen immer "am lähen Ort" anpackt!

Man hais schon so gemacht bei den Tenngesetzungen. Jene, die leichter hätten warten können, hat man zuerst bedient, um die, welche die Zusagen am dringensten bedurft hätten, warten zu lassen. — Federal und fantonal. —

Kartoffelernte und Verbrauch 1917/18.
Inländische Ernte 105,600 Wagen
Einfuhr 3,100 "

Summa 108,700 Wagen
Davon ab: 1. Kleine und leichte Kartoffeln 20 % = 21,700 Wagen; 2. Verbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1,005,000 à 270 kg.) = 27,300 Wagen; 3. Verbrauch der übrigen Selbstversorger (760,000 à 200 kg.) =

dem "Volksanzeiger" werden die inneren Schwierigkeiten, mit denen die Regierung der Maximiliani zu kämpfen hat, von London und Paris her nach Möglichkeit zu vergrößern versucht werden. Die "Morgenpost" hat die folgende Überzeugung, daß der Waffenstillstand nicht gefündigt werden wird, sondern zum endgültigen Frieden mit Russland führen werde.

351 Millionen für 17 Monate.

Der Bundesrat veröffentlichte soeben die Zusammenstellung der Nettoausgaben für die Kriegsmobilisierung in der Zeit vom August 1914 bis Ende 1915. Darnach betragen die Gesamtausgaben 351,081,036. Davon entfallen auf die Feldarmee 152,315,966, auf den Stappendienst 29,917,047, auf den Territorialdienst 11,868,191, auf die Brotversorgung 44,018,497, auf die Rummierung 16,933,283, auf die Militärversorgung 6,822,338, auf Kriegsmaterialaufschüttung 7,175,151, auf Personale, Abschaffungen, Entschädigungen, Erlöse und Wagnismiete 25,222,136, für Neuminiformierung 16,149,080 und auf Zivilversorgung für 19,067,065.

Die schweizerische Kartoffelernte

(Mitteilung des schweizerischen Bauernunterstandes.)
Vom Anbaustatistik wurden im Jahre 1917 in der Schweiz 36,749 Hektar Kartoffeln angebaut. Wir vermuten, daß die Anbaufläche etwas größer war, als sie durch die amtliche Statistik nachgewiesen worden ist. Da aber eine auch nur stichprobeweise Nachkontrolle dieser Zahlen nicht stattgefunden hat, sind wir gezwungen, in den nachfolgenden Schätzungen von dieser Grundlage auszugehen.

Nach einer Umfrage der Preisberichtsstelle des schweizerischen Bauerverbandes bei 650 Berichterstattern schätzen wir den mittleren Ertrag einer Hektar im Jahre 1917 auf 186 Körnerzinner und kommen so zu einem Gesamt ertrag von 10,560,00 q oder 103,600 Wagenladungen. Außerdem hat die Schweiz 3100 Wagen Kartoffeln aus dem deutschen Reich bezogen können. Gefügt hierauf ergibt sich folgende Übersicht:

Kartoffelernte und Verbrauch 1917/18.

Inländische Ernte 105,600 Wagen
Einfuhr 3,100 "

Summa 108,700 Wagen

Davon ab: 1. Kleine und leichte Kartoffeln 20 % = 21,700 Wagen; 2. Verbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1,005,000 à 270 kg.) = 27,300 Wagen; 3. Verbrauch der übrigen Selbstversorger (760,000 à 200 kg.) =

leben nach Hause bringen, es kommen daher wenige Menschen in das Tal, unter diesen manchmal ein einsamer Jäger, der ein Besitzer der Natur ist, eine Weile in der versteckten Oberstube des Wirtes wohnt und die Berge betrachtet, oder gar ein Maler, der den kleinen ruhigen Alpenwald und die schönen Gipfel der Felsen in seine Mappe zeichnet. Daher bilden die Bewohner eine eigene Welt, sie kennen einander alle mit Namen und mit den einzelnen Geschichten von Großvater und Urgroßvater her, trauern alle, wenn einer stirbt, wissen, wie er heißt, wenn einer geboren wird, haben eine Sprache, die von der der Ebene draußen abweicht, haben ihre Streitigkeiten, die sie schlichten, stehen einander bei und laufen zusammen, wenn sich etwas Außerdörfliches ereignet.

Sie sind sehr stetig und es bleibt immer beim alten. Wenn ein Stein aus einer Mauer fällt, wird derselbe wieder hineingesetzt, die neuen Häuser werden wie die alten gebaut, die schadhaften Dächer werden mit gleichen Schindeln aufgebessert, und wenn in einem Hause schädige Kühe sind, so werden immer solche Kühe aufgezogen, und die Farbe bleibt bei dem Hause.

Gegen Mittag sieht man von dem Dorfe einen Schneeberg, der mit seinen glänzenden Hörnern fast oberhalb der Haussäcker zu sein scheint, aber in der Tat doch nicht so nahe ist. Er sieht das ganze Jahr, Sommer und Winter, mit seinen vorspringenden Felsen und mit seinen weißen Flächen in das Tal herab. Als das Aufzäpfen ist, was sie in ihrer Umgebung haben, ist der Berg der Gegenstand der Betrachtung der Bewohner, und er ist der Mittelpunkt vieler Geschichten geworden. Es lebt kein Mann und Greis in dem Dorfe, der nicht von den Felsen und Spalten des Berges, von seinen Höhlen und Grotten, von seinen Wäldern und Gebüschen etwas zu erzählen weiß, was er entweder selbst erfahren oder von anderen erzählt hat. Dieser Berg ist auch der Stolz des Dorfes, als hätten sie ihn selber gemacht, und es ist nicht so ganz entschieden, wenn man auch die Wehrhaftigkeit und Wehrbereitschaft der Talbewohner hoch ansiegt, ob sie nicht zuweilen zur Ehre und zum Stolz des Berges tügen. Der Berg gibt den Bewohnern außerdem, daß er ihre Merkwürdigkeit ist, auch wirklichen Nutzen; denn wenn eine Gesellschaft von Gebirgsreisenden hereinkommt, um von dem Tale aus den Berg zu besteigen,

15,200 Wagen; 4 Saatgut für den Anbau von 70,000 Hektar à 30 q = 21,000 Wagen. Ergibt Gesamtverbrauch der Kartoffelversorger 85,400 Wagen. Verbleiben für den Konsum der übrigen Bevölkerung 23,300 Wagen oder pro Kopf (2,320,000 q : 21,115,000) = 110 kg. Bischöflicher Verbrauch (Mitte Juli bis Ende November = 4 1/2 Monate) 35 % = 39 kg. Verbleibt pro Kopf auf 1. Dezember = 71 kg.

Von der Ernte müssen also etwa vier Fünftel in der Landwirtschaft bleiben und nur ein Fünftel kann an Dritte abgegeben werden. Dieses Verhältnis wird von den Konsumenten meist übersehen. Daraus sind viele waggerische Urteile zurückzuführen.

Der Anfall von 30 q Saatgut pro Hektar mag etwas hoch erscheinen. Es ist aber zu beachten, daß die Kartoffeln dieses Jahr groß sind, es braucht deshalb wesentlich mehr Saatgut auf die Fläche. Sodann vermindern sich bis zum Frühjahr die Saatgutbestände zufolge Gewichtsverlust, Ausfall usw. um 20 %, so daß für die Anpflanzung tatsächlich nur noch 24 q pro Hektar zur Verfügung stehen.

Der weitans größte Teil der 23,300 Wagen, welche für den Verbrauch der ausländisch-sächsischen Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden kann, dürfte sich heute schon in den Kellern bei Konsumenten befinden. Über ein Drittel ist schon verbraucht. Es gibt auch viele Verbraucher, namentlich auf dem Lande und in den Städten, die mehr als einen Tagesbedarf aus den Körben im Keller haben, dagegen haben andere Verbraucher, namentlich in den großen Städten, wenig oder nichts erhalten. Man muß sich deshalb vielfach unrichtige Vorstellungen über die Kartoffelmenzen, welche noch bei den Bauern liegen. Wir sind durchaus der Meinung, daß die Landwirte alle irgendwelche entbehrlichen Kartoffeln, die für die Deckung des dringenden Bedarfs der Konsumenten notwendig sind, herausgeben sollen, sobald die Witterung der Westfront 2 Millionen Mann. Dieser Bestand sei beträchtlich geringer, als die französisch-englischen Besände. Deutschland habe 100,000 Mann an die italienische, 30,000 Mann in den Balkan und eine Million an die russische Front entfunden, alles in allem 3 Millionen 130,000. Der Rest wird zur Grenzweide an der schweizerischen und holländischen und in den besetzten Gebieten verwendet.

Krieg zwischen Griechenland und den Zentralmächten. Madrib, 17. Dez. (Havas.) Das Antisemitat kündigt die strikte Neutralität Spaniens im Kriege zwischen den Zentralmächten und Griechenland an. Das Verteilung der Streitkräfte. Bezüglich der Verteilung der deutschen Streitkräfte schreibt das "Echo de Paris", Deutschland besiegt gewiß an der Westfront 2 Millionen Mann. Dieser Bestand sei beträchtlich geringer, als die französisch-englischen Besände. Deutschland habe 100,000 Mann an die italienische, 30,000 Mann in den Balkan und eine Million an die russische Front entfunden, alles in allem 3 Millionen 130,000. Der Rest wird zur Grenzweide an der schweizerischen und holländischen und in den besetzten Gebieten verwendet.

Krieg zwischen Griechenland und den Zentralmächten. Madrib, 17. Dez. (Havas.) Das Antisemitat kündigt die strikte Neutralität Spaniens im Kriege zwischen den Zentralmächten und Griechenland an.

Panamas Kriegserklärung. Wien, 17. d. (W. A. B.) Die Nationalversammlung und der Präsident der Republik Panama haben den Kriegszustand zwischen Panama und der österreichisch-ungarischen Monarchie proklamiert.

Die bulgarischen Ereignisse.

Sofia, 17. Dez. (Agence Bulgare.) Die Partei der anämisierenden Sozialisten veröffentlicht den Bericht der Deutschen, in der sie sich bereit erklärt, an der durch den Ausschuss eingerufenen Konferenz teilzunehmen. In dem Schreiben wird u. a. ausgeführt, daß die Weiterherstellung der Lago vor dem Kriege unmöglich sei. Die Errichtung nationaler Einheit auf dem Balkan sei für Bulgarien eine gebietsspezifische Notwendigkeit. Die bulgarischen Sozialdemokraten seien im übrigen nicht für die Autonomie der Nationalitäten. Sie fordern, daß die Bevölkerung Beibehaltung des bisherigen Verhältnisses wünsche. Die Partei spricht sich weiter gegen Kriegsschädigungen und für die Wiederherstellung Bulgariens, Serbiens und Rumäniens sowie Montenegros aus. Polen und Rumänien soll das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt werden. Hinsichtlich Osth-Lothringens würde eine befriedigende Lösung auf Grund der erwähnten Prinzipien gefunden werden. Die für die Erhaltung des Friedens gewählten Mittel (Schiedsgerichte, internationale Verträge usw.) werden gutgeheissen, ob-

so dienen die Bewohner des Dorfes als Führer und einmal Führer gewesen zu sein, dieses und jenes erachtet zu haben, diese und jene Stelle zu kennen, ist eine Auszeichnung, die jeder gerne von sich darlegt. Sie reden oft davon, wenn sie in der Wirtschaft bei einander sitzen, und erzählen ihre Wagnisse und ihre wunderbaren Erfahrungen, und verschämen aber auch nie zu sagen, was dieser oder jener Meistein gesprochen habe, und was sie von ihm als Lohn für ihre Bemühungen empfangen hätten. Dann sendet der Berg von seinen Schneeschälen die Wasser ab, welche einen See in seinen Hochwäldern speisen und den Bach erzeugen, der lustig durch das Tal strömt, die Breiterläufe, die Mühle mühle und andre kleine Werke treibt, das Dorf reinigt und das Vieh tränkt. Von den Wäldern des Berges kommt das Holz und sie haften die Lawinen an. Durch die inneren Gänge und Löcherlöcher der Höhen sinken die Wasser durch, die dann in Adern durch das Tal gehen und in Brünnlein und Quellen hervorkommen, daraus die Menschen trinken und ihr herrliches oft belobtes Wasser den Fremden reichen. Allein an leichteren Augen denken sie nicht und meinen, das sei immer so gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

wohl sie zur Wahrung des Friedens nicht genügen, solange das kapitalistische Gesellschaftssystem fortbestehe.

Zur Kriegslage

Palästinaprotest. London, 17. Dez. (Pfeiffer.) Offiziell. Mitteilung aus Palästina: Am 15. Dezember rückte General Allenby im Süden Abschluß seines Zentrums nordöstlich von Gaza auf einer Front von 8 Km. bis auf eine Höhe von im Maximum 2 1/2 Km. vor, ohne auf großen Widerstand zu stoßen. Abend, Samstag, 18. Dez. (Havas.) Nachdem am Sonntag Abend in der Schweiz ein Treffen am Sonntag nach Deutschland weiter.

Aus Portugal verbannat. Madrid, 17. d. (Havas.) Matilde und seine Familie sind in Madrid eingetroffen.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Der "Tempo" meldet, daß Bac Chagas, der portugiesische General von der neuen Regierung, wie auch alle anderen Vertreter Portugals im Ausland, verbannat wurde. Er erschien dem "Tempo", er sah das Epil, er sei schon einige Male verhaftet gewesen.

Seekrieg. Berlin, 17. Dez. (Wolff.) Amtlich. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 21,000 Bruttoregistertonnen. Davon wurden sechs Dampfer und ein englisches Fischerschiff mit rund 11,000 Bruttoregistertonnen im Ärmelkanal trotz starker feindlicher Gegenwehr vernichtet.

Amerikanische Rüstungen. Washington, 16. Dez. (Reuter.) Um die speziellen Fähigkeiten jeder Einzelheit hinsichtlich der Waffenentwicklung lernen zu können, wurden tausende von Tragsäcken verfaßt. Gestern waren die Ausbildungsbüros von den Männern überflutet, welche sich noch alle in der vorausgeschickten Zeit von 60 Tagen freiwillig einschreiben lassen sollten. Mehr als 9 Millionen Männer werden in 5 verschiedene Klassen geteilt, die nacheinander einzurichten werden.

Verteilung der Streitkräfte. Bezüglich der Verteilung der deutschen Streitkräfte schreibt das "Echo de Paris", Deutschland besiegt gewiß an der Westfront 2 Millionen Mann. Dieser Bestand sei beträchtlich geringer, als die französisch-englischen Besände. Deutschland habe 100,000 Mann an die italienische, 30,000 Mann in den Balkan und eine Million an die russische Front entfunden, alles in allem 3 Millionen 130,000. Der Rest wird zur Grenzweide an der schweizerischen und holländischen und in den besetzten Gebieten verwendet.

Großbritannien. Rom, 17. Dez. (Siefani.) Unfähig der Vereinigung Jerusalems hand in Rom auf die Initiative des Rektors der Universität eine imposante Kundgebung statt.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Unter der Leitung von Kardinal Amette wurde am 14. Dezember die Einnahme von Jerusalem in der Notre Dame Kirche ein Te Deum gesungen. Ebenso wurde in allen anderen Kirchen Frankreichs dieses Ereignis gefeiert.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Die zionistische Vereinigung von Frankreich hielt im "Großen Orient" eine Versammlung ab, um Kenntnis zu nehmen vom Versprechen der englischen Regierung bezüglich der Wiederaufstellung der jüdischen Nation in Palästina. Die Versammlung drückte der Regierung ihre Befriedigung und ihren Dank aus.

Der "Sunday Times" zu Folge wird die Errichtung eines Aufzugsdienstes zwischen England und Frankreich bald eine vollendete Tatsache sein. Der Plan wird im Prinzip angenommen. Die Einzelheiten werden noch gezeigt werden.

Wien, 17. Dez. (W. A. B.) Die Mitglieder der 1. und 2. Vertretung und der österreichisch-ungarischen Kolonie sind wohlbehhalten hier eingetroffen.

Die Ereignisse in Russland.

Die Waffenstillstandsverhandlungen. Stockholm, 17. Dez. (Havas.) Man meldet die Unterschrift eines Waffenstillstandes in Brest Litowsk, der für alle russischen Fronten bis zum 14. Januar dauern soll. Ferner meldet man, daß nach langen Debatten und nach einer provisorischen Einigung der Verhandlungen, die dazu dienten, den beiden Seiten zu ermöglichen, ihre Negationen zu prüfen, die deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Delegierten einverstanden gewesen seien, die russische Formel, was den Nicht-Austritt von Truppen während des Waffenstillstandes von der Ostfront betrifft, anzunehmen. Die unterzeichneten Teile verpflichten sich, bis zum 19. Januar weitere Transporte an der Front zwischen dem Baltischen Meer und dem Schwarzen Meer, ausgenommen diejenigen im Moment der Unterzeichnung des Abkommens schon ausgeführten Transporte vorzunehmen.

Die Petersburger Garnison für die Maximäler. Die ganze Garnison von Petersburg ergreift Partei für die Volkskommunisten und den Soviet gegen die Konservativen in ihrer jetzigen Form. Nachdem die Mitglieder der Konservativen aus dem taurischen Palast geworfen worden waren, verzögerten sie darauf, sich wieder zu versammeln. Die Rote Garde bestreute eine Vereinigung zur Verteidigung der Konservativen und nahm Verbastungen vor. Im Kongress der Bauern kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern der Konservativen.

Die Wirren im Innern. Die Soldaten plünderten fortgesetzte Läden, Weinhandlungen und Käse. In der ganzen Stadt Petersburg finden nächtliche Zusammenstöße heftigster Art statt.

Ergebnisse der Wahlen in die Konservativen vom 11. Dezember: Revolutionäre Sozialisten 148, Maximäler 13, ukrainische Sozialisten 13, Kadetten 14, Juden und verschiedene Neben.

In Odessa sollen große Kampfe bevorstehen zwischen den Matrosen und den Maximäler. Mehrere Kriegsschiffe haben ihre Geschütze drohend gegen die Stadt gerichtet, meldet Havas aus Petersburg. Von der angeblichen Flucht des Zaren habe man dort keine Bestätigung.

Ausland

Die Polen und Ukrainer bei Kaiser Karl. Der Kaiser empfing am 15. d. in Gegenwart von Ministerpräsident v. Seidler mehrere polnische Reichstagsabgeordnete und am Nachmittag gleichfalls in Gegenwart v. Seidlers mehrere ukrainische Reichstagsabgeordnete in Audienz. Bis die Ansprüche erwidert werden, trafen am Samstag Abend in der Schweiz ein. Sie reisten am Sonntag nach Deutschland weiter.

Aus Portugal verbannat. Madrid, 17. d. (Havas.) Matilde und seine Familie sind in Madrid eingetroffen.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Der "Tempo" meldet, daß Bac Chagas, der portugiesische General von der neuen Regierung, wie auch alle anderen Vertreter Portugals im Ausland, verbannat wurde. Er erschien dem "Tempo", er sah das Epil, er sei schon einige Male verhaftet gewesen.

Republikanische Verbündungen in Spanien. Coruña, 17. Dez. (Havas.) Der Regionalfürst führt in einer Rede aus, daß das neue Parlament vom Volke ohne offizielle Einladung gewählt wurde. Die neuen Stämme werden darüber zu beschließen haben, ob Spanien seine alte Wohlfeil fortsetzen wird oder ob es dagegen neue Maßnahmen ergriffen wird, die das Land erneuern sollen. Das Parlament muss aber das Problem der Souveränität des Volkes beschließen.

Eine neue antifaschistische Erklärung. Paris, 17. Dez. (Havas.) Ein neuer Erlass verordnet, daß in Zukunft die Felsgegenden fern von den Truppen zu leben haben. Man ist darauf bedacht, systematisch den Weiler vom Soldaten zu trennen, die Möglichkeit eingeschränkt herabzunehmen, so weit es nur immer durchführbar ist.

Verschiedene Meldungen.

Rom, 17. Dez. (Siefani.) Unfähig der Vereinigung Jerusalems hand in Rom auf die Initiative des Rektors der Universität eine imposante Kundgebung statt.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Unter der Leitung von Kardinal Amette wurde am 14. Dezember die Einnahme von Jerusalem in der Notre Dame Kirche ein Te Deum gesungen. Ebenso wurde in allen anderen Kirchen Frankreichs dieses Ereignis gefeiert.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Die zionistische Vereinigung von Frankreich hielt im "Großen Orient" eine Versammlung ab, um Kenntnis zu nehmen vom Versprechen der englischen Regierung bezüglich der Wiederaufstellung der jüdischen Nation in Palästina. Die Versammlung drückte der Regierung ihre Befriedigung und ihren Dank aus.

Der "Sunday Times" zu Folge wird die Errichtung eines Aufzugsdienstes zwischen England und Frankreich bald eine vollendete Tatsache sein. Der Plan wird im Prinzip angenommen. Die Einzelheiten werden noch gezeigt werden.

Wien, 17. Dez. (W. A. B.) Die Mitglieder der 1. und 2. Vertretung und der österreichisch-ungarischen Kolonie sind wohlbehalten hier eingetroffen.

Schweiz

Bon den 2 Millionen 10 Häppchen, die im Jahre 1918 geprägt werden sollen, sind 20,000 Stück bereits in Umlauf gesetzt. In 14 Tagen werden weitere 20–30,000 fertig. Man warnt vor allzuvielen Aufstausversuchen.

Berichtsstuhl. Nach 6-tägigen Verhandlungen vor dem Schwurgericht in Winterthur wurde am Samstag im Prozeß gegen die Bauernführer Jakob Geiger und Albert Gull von Bülach und den Architekten Karl Werz von Wiesbaden wegen fortgesetzten Betruges beim Bau des neuen Verwaltungsgebäudes der schweizerischen Sicherheitsgesellschaft im Zeitraum von den Jahren 1912 bis 1914 das Urteil gesetzt. Der Bau wurde von den drei Angeklagten ausgeführt. Werz als Bauherr der Sicherheitsgesellschaft vertrat die zu hohen Preise und führte falsche Lohnlisten zum Nachteil der Gesellschaft. Die Anklage gegen ihn lautete auf fortgesetzten und ausgeschweiften Betrag im Gesamtbetrag von Fr. 203,234, gegen Gull und Geiger auf 186,802 Fr. Gull wurde von den Geschworenen schuldig erklärt und ein Sachverständiger meldete, daß der Betrag im Gesamtbetrag von Fr. 150,000 Fr. nicht übersteigen dürfte. Werz zu einem Jahr Arbeitsstrafe abgestraft. Die anderen Angeklagten erhielten keinen Strafmaß.

Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß in manchen Haushaltungen Kartoffelmangel herrscht. Die Hauptfache wäre aber gewiß die, daß diesem Mangel könnte gesteuert werden. Wie das machen?

Vor allen wäre darauf zu sehen, daß mit der kostbaren Knollenfrucht altertümlich verhüttig gespart werde. Im letzten Beitragsmandat haben die schweizerischen Bürgerinnen und Bürgerinnen sich die in unsicher im Kornhaushalte und endlich in den Freuden des Lebens zu nehmen abgelehnt.

Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß in manchen Haushaltungen Kartoffelmangel herrscht. Die Hauptfache wäre aber gewiß die, daß diesem Mangel könnte gesteuert werden. Wie das machen?

In den "Basler Nachrichten" hat am letzten Freitag ein Korrespondent ausgerechnet, daß die Kartoffelvorräte in der Schweiz derart seien, daß auf die nicht landwirtschaftlich treibende Bevölkerung vom 1. Dezember an gerechnet bis zur nächsten Ernte kaum 73 M. pro Kopf entfallen. Das trifft 50 Pfund für 60 Tage!

Von 1879–1917 gehörte er dem Margauer Kantonsrat an; in den Nationalrat wurde er im Jahre 1901 gewählt.

Gefangenennutzung. 170 deutsche Bürsten, die in Haftstaaten von den Belgieren gefangen genommen wurden und die auf Grund eines Vertrags zwischen der belgischen und der deutschen Regierung abgeschlossen waren, wurden am Samstag Abend in der Schweiz ein. Sie reisten am Sonntag nach Deutschland weiter.

600 Kinder aus Borasberg passierten gestern die Schweizergrenze bei Buchs. Sie wurden ins Freistaat verbracht, wo sie einige Wochen "zurecht" genährt werden müssen.

Hinterzürich ist o. f. s. f. schweiz. Gestern nachmittag hielt die Schweizerische Bürstenfabrik in Gossau, d. h. der Stadt, in der die Bürstenfabrik steht, eine Feier zum 24. Dezember, der Stephanstag als zweiter Weihnachtsfeiertag statt. Der Stephanstag als zweiter Weihnachtsfeiertag wegfällt. Diese Feier wurde mit Rückblick auf die industriellen Betriebe und mit Heimzettel zu sparen.

Der grosspatriotische Münzenberg. welcher bei Anfang des Jänner die Bürstenfabrik vom Bundesrat des Landes verwiesen wurde und zunächst noch in Haft ist, erklärt in einem Schreiben an den Bundesrat, daß er "unschuldig" sei!

Im Schlosschen Hohenberg (Uzwil) wurde letzter Tage eingebrochen und allerlei gestohlen.

Parteipolitisches.

Die christlich-sozialen Arbeitervereine. Das politische Komitee der christlich-sozialen Arbeitervereine der Schweiz und der Zentralvorsitz des christlich-sozialen Verlehrerverbands haben an die Mitglieder der katholisch-konservativen Tradition der Bundesversammlung ein begründetes Gefüll eingereicht, um Unterstützung der Gründung eines Föderationsverbands zwecks Ausrichtung einer ausreichenden Steuerungszulage im Schoß der Bundesversammlung.

In Osten wurde am Sonntag, den 16. d., eine jungsfristige Vereinigung des Kantons Solothurn gegründet. Als Parteigruppe wurde das "Oltener Wochentblatt" (2 mal per Woche) bezeichnet. Dr. Morian v. Arce setzte als Arbeitssprogramm Thesen auf, welche die Bildung von neutralen Berufsverbänden, die Schaffung von Arbeiterparlamenten u. d. Schiedsgerichten, sowie die Festsetzung von Tarifverträgen in allen industriellen Erwerbszweigen verlangt. Berater sollen Mindestlohn festgesetzt und die Beteiligung der Arbeitnehmer am Eigentum der Industrien angestrebt werden.

Die freisinnige Partei von St. Gallen beschloß für die Stadtratswahl nur 2 Sitze zu Austritt zu nehmen. Mit dem Entschluß der freisinnig-demokratischen Partei wurde das Anerbieten der konservativen Partei gegen bestimmte Konzessionen vier freisinnige Vertreter auf die Liste zu nehmen abgelehnt.

(Deputationsagentur.)

Kanton Freiburg

Die Kartoffelkriegszeit.</h

höhte er dem Margauer Nationalrat wurde er im

zsch. 170 deutsche Zivil-Oststaaten von den Belgierinnen wurden und die aus sich zwischen der belgischen Regierung abgesetzten ritter werden, trafen am in der Schweiz ein. Sie nach Deutschland weiter.

Boratberg passierten gestern auch bei Buchs. Sie wurden nach, wo sie einige Wochen werden müssen.

gahre. Der Schaffhauser fügt, daß im ganzen Kanton Nachrichten, d. h. der 21. De-

mstag allein soll, während der Stephanstag als zweiter

meigfält. Diese Ver-

Rücksicht auf die industrielle

Heizmaterial zu sparen,

ich gar nicht zählen.

Wittenberg, welcher

Wittenberg wurde und zunächst

Wart in einem Schreiben an

ab er „unschuldig“ sei!

hünenberg (Buzern) wurde

rochen und alterei gestohlen.

ein politisches.

lalen Arbeitervereine. Das

der christlich-sozialen Ar-

beitsch. und der Central-

sozialen Verkehrsproso-

mitglieder der katholisch-

aktion der Freibesitzers-

Geuch eingereicht, um

Eingabe des Förderver-

richtung einer ausreichenden

im Schoße der Bundesver-

am Sonntag, den 16. d.

die Vereinigung des Kantons

bet. Als Parteigänger wurde

genannt! (2 mal per Woche)

orian v. Arz stellte als Ar-

tegen auf, welche die Bildung

ausverbänden, die Schaffau-

n von Schiedsgerich-

zung von Tarifverträgen in

Erwerbsverträgen verlangt,

deshöhe festgelegt und die

Arbeiter am Gewinn und am

zu streiten angestrebt werden.

Partei von St. Gallen be-

teiligte sich an 2 Städten

an. Mit dem Entschluß der

Partei wurde das

sozialen Partei gegen bes-

sen vier freisinnige Vertreter

abgelehnt.

(Doppeleageneur.)

in Freiburg

orge.

der brave Mann, der vor England nach Amerika als

hi ha hopfassa, von Eng-

land als Kapitän gefahren!

treim des Kartoffelkriegs,

30 Jahren in unserer Ge-

gend gesungen wurde.

das Kartoffelkrieg schon

det man mehr von der meh-

rebet von ihr in Stadt und

1 Tagesgespräch geworden.

reiche bildet sie das Haupt-

einen besprechen den Mar-

aus darüber, die anderen

Kartoffeln angeben. Sie

den Maximalpreis schim-

bei Kategorien. Die erste

dass es überhaupt einen

und der Kartoffelmarkt

St. der Schuh und Tuch

andere Kategorie schwippi-

Maximalpreis so hoch

nichts an der Tatsach-

haushaltungen Kartoffel-

Die Hauptstädte wäre aber

im Mangel könnte gesteuert

nachagen?

darauf zu sehen, daß mit

Senfucht allertors ver-

werde. Im letzten Be-

ie schwierischen Bischöfe

hat, von sich aus mit

umzugehen, wie es die

fordert. Wir möchten an-

ungen erinnern. Sie sind

heute geltend.

ach." hat am letzten Frei-

ni ausgezeichnet, daß die

der Schweiz derart seien,

dwirtschaft treibende Be-

zember an gerechnet bis

am 73. d. pro Kopf entfall-

und für 60 Tage! Man

denkt daran.

te, was das für die vielen Unbekittelten bedeutet, bei diesen teuren Zeiten, wo andere Gemüse bald nicht mehr zu haben sind!

Kaiserschiffverband.

Gestern nachmittag hielt der deutschstädtische Unterverband der Kaiserschiffassen in Börsen seine Generalversammlung ab.

H. H. Prof. Schwaller hielt einen sehr aufregenden und beispielhaft ausgenommenen Vortrag über die vom Verbande in Aussicht genommenen Versicherungsunternehmen. Herr Huber gab über Versicherungsangelegenheiten viele lehrreiche Unterweisungen.

Käpplerische Schweizergarde.

Angeklagt der gegenwärtig unvermeidlichen Verzögerungen in der Korrespondenz mit Italien, können die Anmeldungen zur Aufnahme in die käpplerische Schweizergarde, verschen mit den notwendigen Schriften, sofort gerichtet werden an Hauptmann Vogelsang, in Wollishofen bei Zürich, Kanton Freiburg.

Hauptmann Vogelsang, pensionierter Offizier der Garde, ist diesbezüglich vom Kommandanten des genannten Corps speziell bezeichnet worden.

In Gutterwil

gesetzte eine Feuerwaffe, die durch Fahrzeuge verursacht wurde, ein Landhaus zum Fahrzeuge. Eine ältere Person konnte nur mit äußerster Mühe vom Feuerode errettet werden.

Freiburger Käpfermarkt.

Auf dem gestrigen Markt wurden circa 30 Stück aufgeführt. Fette Räder (gewogene) waren, wie der Höchstpreis bestimmt, 2 Fr. 20 pro Kilo Lebendgewicht. Ungezogene wurden verkauft zu 60—80 Fr. per Stück und 80—100 Fr. per Stück für prima.

Wegen der Festtage Weihnachten und Neujahr findet der nächste und übernächste Markt nicht am Montag, den 24. und Montag, den 31. Dezember, sondern je Mittwoch, den 2. Januar 1918 statt.

Die Verschiebung musste erfolgen, weil die Abfahrt der per Bahn spoolerten Käpfer am Weihnachts- und Neujahrsfest nicht statthaft ist und in den südlichen Schlachthäusern nicht leicht zur Verfügung ist, um die Tiere zwei Tage zu ernähren.

Gemischter Chor.

Heute Abend, 8 Uhr, Übung.

Konzert-Chronik.

Der letzte Sonntag war in unserer Stadt ein Tag der Harmonie. Jede musikalische Sichtung konnte auf ihre Rechnung kommen.

Im Nachmittag konzertierte unsere wackere Bande im Saal der Harmonie, welche unter der temperamentvollen Leitung von Hrn. Canivez ihre fröhlichen Weisen erschallen ließ. Um 5 Uhr versammelte sich die musikalische Elit in Vorhausehaale und endlich am Abend gaben die Freunde des Volks- und Chortangesanges in der Grenette mit dem deutschen Gemischten und Männerchor angenehmes Klischee.

Bei unserem Publikum gut bekannte Zürcher Streichquartett hatte auf seinem Programm Mozart und das wunderbare D-moll Quartett von Schubert. Wir haben die Zürcher keine neuen Vorberen zu wünschen und Krön zu flechten. Wir beglückten uns zu sagen, daß die Aufführung auf der höchsten Linie stand und tief eingeschworene Chördile hinterlassen wird. Wir wurden emporgeschoben aus dieser Unruhe und allen Tagesjören in die Regionen, wo man all den Jammer, Elend und Hass der Erde vergessen mußte. Es war eine Stunde feinfühlerischer Freudenstimmung und Ruhe. — Unser Landstamm B. Andrade, also die ganz moderne Rüstung, was vertreten mit einem Streich-Trio in D-moll. Dieses Werk hatte seine Uraufführung vor geraumer Zeit in Zürich und wurde vom Publikum und der Kritik, wie in Freiburg auch dort warm aufgenommen. Der erste Satz ist melancholisch. Scherzend der zweite mit einem Karl Südländischen Einschlag im Trio. Andrade bearbeitet und verschleiert die Themen höchst interessant und originell ohne der musikalischen Klarheit zu schaden. — Der vollgestopfte Konzertsaal, welcher sich in einer wahren Erlösung befindet, bereite den Zürcher Aufführern eine überstrebte Ovation.

Herr Gasser versieht die nicht immer leichte Aufgabe der Zusammenstellung schöner Liederprogramme, der Leistungsfähigkeit seines Chores angepaßt, vor trefflich. Leichtere und schwierigere Chöre von Alt, Sturm, Isler, Angerer etc. wechselten mit angenehmen Instrumentalimprovisationen von Mozart und Beethoven. Hr. Häfner, Flötist, hatte in diesen die Wirkung seiner Ton seines Instrumentes und die saubere Technik haben und keineswegs überzeugt. Wir wünschen dem jungen Musiker weitere Erfolge auf seiner unter verhindernden Auspizien begonnenen Musikcarriere. Ein Echkus russischer Volkslieder mit ihrem meist wehmütig-voll, melodiosen, lieblichen Charakter bereitete das Konzert. Der uns für heute zur Verfügung stehende Raum beschränkt unsere Aufführungen unverbindliche Vorbe-

reihungen, was das für die vielen Unbekittelten bedeutet, bei diesen teuren Zeiten, wo andere Gemüse bald nicht mehr zu haben sind!

Neueste Meldungen.

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 17. Dez. (Wolf.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Auf dem Südsüdwesten der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai befindet sich die Westfront. Starkes Artillerie- und Infanteriekorps lag auf der Südfront von St. Quentin. Nördlich davon befindet sich die französische Artillerie südlicher als an den Verteidigern. — Mazedonische Front. Zwischen den beiden Fronten liegt die mazedonische Armee. — Italienische Front. Zwischen dem Schwarzen Meer und dem Ostufer des Lago di Garda liegt die italienische Armee. — Russische Front. Auf dem russischen Ostufer des Schwarzen Meeres liegt die russische Armee.

Italienische amtliche Meldungen.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Amtlich. Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Im Süden von St. Quentin führen wir einen gelungenen Handstreich auf die feindlichen Linien aus. Auf dem rechten Maasufer brachten unsere Panzertruppen Gefangene zurück. In den Bogenen war die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Tour lebhaft.

11 Uhr Abend-Communiqué: Tätigkeiten der beiden Artillerien südlich von St. Quentin und auf dem rechten Maasufer. — Im Oberabsatz scheiterte ein feindlicher Handstreich.

Ost- und Südfronten.

Österreichische amtliche Meldungen.

Wien, 17. Dez. Amtlich wird verlaubt: Österreichischer Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz: zwischen der Brenta und der Piave wurden südlich des Gol Caprile neuerlich 400 Gefangene eingefangen. Weiter östlich scheiterten feindliche Angriffe. An der Piave Artilleriekämpfe. Hauptmann Brunowitsch errang seinen 27. Luftsieg.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 17. Dez. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 937. Zwischen der Brenta und der Piave dauerte der Artilleriekampf gestern während des ganzen Tages heftig fort. Bei Tagesschluss erkennbar sich östlich der Brenta ein Infanteriekampf. Unter unserer Gegenoffensive, die wir in der Richtung des Gol Caprile unternehmen, stellte der Gegner überlegend Stärke entgegen. Nach vorhergehendem Erfolge mußte der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückweichen. In den ersten Nachmittagsstunden münchten sich große Auseinandersetzungen, die durch ein starkes Bombardement unterstützt, in geschlossener Formation von San Marino auf der Straße gegen unsere Sperranlagen vorrückten, in die Ausgangsstellungen zurückzuziehen.

Die Ereignisse im Russland.

Für und gegen die Konstituante.

Petersburg, 17. Dez. (Havas.) Das zentrale Eröffnungskomitee des Soviets stimmte mit 158 gegen 104 Stimmen einem Dekret zu, in welchem die Räte als Volksfeinde bezeichnet werden. Dorthin erklärte den Vertretern der Mindestzeit gezwungen: Ihr steht euch an dem mächtigen Terror, den wir jetzt gegen sozialen Klassen gegenüber zu verwenden bringen. Ihr mögt noch wissen, daß in einem Monat der Terror noch eine höhere Form annehmen wird. Außer der Festhaltung wird die Gouverneure treten.

Der Kongress der Räte erklärte, daß er das Eingreifen in die Rechte der Konstituante als Verbrechen betrachte. Er riefte an das Kriegsministerium und die Marine einen Appell, in dem die aufgehoben werden, die Konstituante zu verteidigen.

Beginn der Friedensverhandlungen

Wien, 17. Dez. (W. A. B.) Die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens, der Türkei einerseits und Russlands andererseits, wird zur Heilbelehrung eines dauerhaften Friedensvertrages abgeschlossen. Mit dieser Vorberichtigung wurde bereits begonnen.

sprechungen über die einzuleitenden Friedensverhandlungen vorgenommen. Mit dieser Vorberichtigung wurde bereits begonnen.

Der Waffenstillstandsvertrag der Zentralmächte mit Russland.

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer machen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Fran Rosa Rožetter

geb. Mühlauer

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren, zu sich ins bessere Jenseits abzuberufen.

Die trauernden hinterlassen: Familie Rožetter.

Die Beerdigung findet statt nächsten Donnerstag, den 20. Dezember, um halb 10 Uhr, in der Pfarrkirche von Rechthalten.

Diese Anzeige gilt als Leidzettelar.

R. I. P.

Gemeinde St. Ursen

Alle Steuerpflichtigen der Gemeinde St. Ursen werden in Kenntnis gesetzt, daß die Kantonal- und Brandsteuer pro 1917 bei dem Staatssteueramt, Herrn Josso Dubergerus, Lehrer, in St. Ursen, bis den 23. Dezember nächstehn zu entrichten sind; die Gemeinde- und Haushaltungssteuern sind bis den 31. Dezember 1917 dem Gemeindeschafft Piller Johann zu bezahlen. Nach dem 31. Dezember 1917 wird der gesetzliche Verjährungszeitpunkt verlangt.

St. Ursen, den 14. Dezember 1917.

2210

Der Gemeinderat.

Holzsteigerung

Die Gemeinde Klein-Guschelmuth lädt Donnerstag, den 20. Dezember 1917, im Gemeindewald, zirka 50 m³ schönes Bauholz, um Saglämme, 15 Klafter, einige Latten- und Astausen öffentlich versteigern. Zusammenkunft der Steigerer um 1 Uhr nachmittags, im Busleimwald, auf der Straße Guschelmuth. Fahrstrecke Abfahrt.

Klein-Guschelmuth, den 16. Dezember 1917.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Steigerung

Unterzeichnete lädt am Mittwoch nachmittag, den 2. Januar 1918, in St. Wolfgang folgendes versteigern:

Um Lebeware:

3 Kühe, wovon

zwei großträchtig,

eine 14 Monate

alte Weiche.

Um Fahrhabe:

1 fast neues Brü-

mägeln, 1 oder

Spänig, 1 Marktwaageln, 1 Zauchefaffen

samt Wagen 1. oder Spänig, 1 Egge, 1 neuer Selbst-
heiterflug, System Ott, 1 Mahnmühle 1. oder
Spänig, 1 Schnellbähne 1. oder Spänig, 1 Schie-
ßfaren, 1 Gräsbäre, 1 neuer Vorhängen, 4 Kuh-
geleit, verschiedenes landwirtschaftliches Werkzeug,
Waldwerkzeug, 1 Hädertmaschine, 1 Krämerlich

sowie noch vieles anderes mehr.

Die Lebeware wird nur einmal vorgeführt.

Jakob Aebischer.

Pfarrei Rechthalten

Alle Steuerpflichtigen der Pfarrei Rechthalten werden eingeladen, die Pfarreisteuer pro 1917 bis den 31. Dezember 1917 dem Pfarreisteuereinzehrer Fr. Huber Othmar im Dorfe Rechthalten zu entrichten. Nach dem 31. Dezember wird der gesetzliche Verjährungszeitpunkt berechnet und die Ausstände per Nachnahme erhoben.

Rechthalten, den 13. Dezember 1917.

Der Pfarreirat.

Sag- und Bauholz-Berkauf

Es werden hiermit 89 Stämme entzündete Rotkäppchen und Dächer von 92 m³ Inhalt im Tübenberg bei Tübenberg durch öffentliche Ausschreibung zum Verkaufe angeboten.

2215

Angebote durch Chargé Briefe nimmt entgegen bis am 26. Dezember nächstehn abends 6 Uhr Herr Wif. Hofer, Großerstrasse 12 in Tübenberg, Schmitten, welcher auch jede weitere Auskunft ertheilt.

Nur Mittwoch 19. Dezember
von 9 bis 8 Uhr
kaufe alte und neue auch
getrocknete, künstliche Bäume und

GEBISSE

zu allerhöchsten Preisen; sowie
Gold, Silber und Platin.
Greifburg:

Hotel Schweizerhof
2. Stock Zimmer Nr. 18

Betreter S. Wiggli-besser,
autorisierte Schweizer-Zahnärztin.

Gesucht

per sofort ein stiftiges
Mädchen

dass einige Kenntnisse im Hosen-
machen hat. Günstige Gelegenheit
zur weiteren Ausbildung auf
Herrlichkeit.

2216

Sich zu wenden an Ludwig

Stührlhart, Schuhmacher, in

Südingen.

Schönes, nicht möbliertes
Zimmer

an Dame oder Fräulein, welche
die entlohnende Bureau einzunehmen
möchte.

2207

Sich zu wenden unter Cofette

P66038 an Publicitas U.-G.

Greifburg

Pondre „EKUMA“

Das Heilische Radspulor
bleicht die Bäume, heißt Radspulor
und Radspulor und er-
setzt den Stein. Es entzieht
im Blunde Gaserstoff. Radspulor
durch Dr. und G. Breitwirth,
Dorbn — Universal erhablich
je fr. 1.25.

Ausstopfen

von Tieren

Freiburg gratis und frondo

FLÜCKIGER, P. Apparator,

Interlaken.



UHREN



Tapeten

enorme Auswahl, sehr billig,
S. Vapp, Möbelhandlung

Greifburg Schützenstr. 47

Sich zu wenden an Ludwig

Stührlhart, Schuhmacher, in

Südingen.

Schönes, nicht möbliertes
Zimmer

an Dame oder Fräulein, welche
die entlohnende Bureau einzunehmen
möchte.

2207

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzwild, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzwild, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-
stammungsgesetz.

2216

Sich zu wenden an Doctor

Jaquet in Greifburg

Schwarzschwein, circa 1 Jahr alt,
von guter Zuchtmutter. Ab-<